

# Senioren fit fürs Netz machen

Online-Bankgeschäfte, Verwaltung, Einkauf: Viele Bereiche des täglichen Lebens verlagern sich ins Internet. Das Projekt „Digital-Kompass“ soll Älteren Zugang und Orientierung erleichtern.

VON DIRK MEYLAND

**SOLTAU.** 85 Prozent der 60- bis 69-Jährigen in Deutschland nutzen regelmäßig das Internet. Bei den über 70-Jährigen sind es laut Auswertung im „Digital-Index 2020/21“ dagegen nur 52 Prozent. Bisweilen fehle den „Offlinern“ ein Motivationsgrund, ein Mehrwert, heißt es – doch oft seien es schlichtweg auch Berührungängste und fehlende bedarfs- und altersgerechte Vermittlung der Grundlagen. An dieser Stelle setzt das Projekt „Digital-Kompass“ an, das bundesweit an 100 Standorten etabliert werden soll. Auch die Volkshochschule Heidekreis ist dabei.

Bei der Auftaktveranstaltung am Dienstag im Forum der VHS in Soltau machte VHS-Geschäftsführer Hans-Ulrich Obieglo deutlich, dass „wir uns als Plattform verstehen und die Räumlichkeiten geben“. Zu ergänzen ist, dass die VHS auch zentrale Anlaufstelle für Fragen aller Art zum Digital-Kompass ist. Initiatoren des Gemeinschaftsprojekts seien aber andere, so Obieglo – nämlich die Seniorenbeiräte im Heidekreis.

Eva Nehse, Referentin Digital-Kompass vom Verein Deutschland sicher im Netz (DSiN), erläuterte Sinn und Zweck des neuen Angebotes. Ein Ziel sei, Seniorinnen und Senioren kostenfreie Angebote rund um Internet und Digitalisierung zur Verfügung zu stellen. Möglich seien Eins-zu-eins-Beratung, Kurse für Smartphone, Tablet und Laptop, telefonische Beratung, offene Technik-

sprechstunden und vieles mehr. Zudem gebe es 250 Materialien (digital und analog), in denen Grundlagen (Wie installiere ich ein Programm, wie buche ich eine Fahrkarte?) Schritt für Schritt vermittelt würden. Zentraler Baustein auch im Heidekreis sei der Aufbau eines Netzes von ehrenamtlichen Internetlotsen – aktive ältere Nutzer, die die „Sprache“ der Gleichaltrigen sprechen, sich in deren Sorgen und Nöte hereinversetzen können.

**52**  
Prozent der über 70-Jährigen nutzen regelmäßig das Internet

Stine Dehnke und Elke Dettmer, die in der VHS Heidekreis Ansprechpartnerinnen in allen Fragen rund um den „Digital-Kompass“ sind, machten deutlich, was geplant ist. So gebe es in diesem Semester mehrere Angebote zum „Einstieg in die PC-Welt“ unter Leitung von Bernhard Matthias und/oder Karl Beck und in Kooperation

„Und schon ist die digitale Welt ein wenig leichter.“

Elke Dettmer, VHS-Ansprechpartnerin

mit der Kreissparkasse Soltau Informationen über Onlinebanking. Dann stehe die Schulung von Internetlotsen an. Melde sich eine Seniorin oder ein Senior künftig in der VHS, beispielsweise wegen Problemen mit dem Smartphone, werde ein Kontakt zu einem Ehrenamtlichen hergestellt, der geduldig auch vermeintlich leichte Fragen beantworte. „Und schon ist die digitale Welt ein wenig leichter“, sagte Dettmer.

Online-Shopping, digitale Verwaltung, Banking, Telemedizin: Karl Beck vom Seniorenbeirat der Stadt Soltau verdeutlichte, wie sehr sich das Leben in kurzer Zeit von der analogen in die digitale Welt verlagert ha-



Senioren an die Hand nehmen und Orientierung geben: Dieses Ziel steckt hinter dem Projekt „Digital-Kompass“, das bundesweit an 100 Standorten etabliert wird – auch im Heidekreis. Foto: Robert Kneschke - stock.adobe



Unterstützen den Digital-Kompass im Heidekreis (von links): Stine Dehnke, Eva Nehse, Elke Dettmer, Hans-Ulrich Obieglo, Manfred Ostermann, Kurt Beck und Rolf-Eberhard Irrgang. Foto: Meyland

be. Das bringe enorme Herausforderungen mit sich. Berührungängste erspüren, nachvollziehen und in einem altersgerechten Konzept berücksichtigen – genau dafür stehe der „Digital-Kompass“. Der Soltauer Seniorenbeirat, so Beck, biete bereits seit drei Jahren entsprechende Kurse

an. Doch es sei Rolf-Eberhard Irrgang vom Walsroder und Kreisseniorenbeirat gewesen, der den Anstoß für den Kompass im gesamten Heidekreis gegeben habe. Für Irrgang ist klar, dass bei dem niedrigschwelligen Angebot die Orientierung im Internet vielleicht erst der dritte Schritt ist.

Oft scheitere der Zugang nämlich bereits bei der Bedienung von Maus und Tastatur. „Die Menschen sind erst einmal hilflos“, sagte er. Der „Digital-Kompass“ könne eine „Brücke bauen“ und Menschen unterstützen, „am normalen Digitalleben teilzunehmen“.

„Ohne Kompass kommt man in höherem Alter nicht weiter“, so Landrat Manfred Ostermann. Er verwies auf das bevorstehende Onlinezugangsgesetz, nach dem schon bald Verwaltungsleistungen aller Art komplett online angeboten werden sollen – in Angelegenheiten von Hund bis Mülltonne.

## Kontakt und Info

Der „Digital-Kompass“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (Bago), des Vereins Deutschland sicher im Netz (DSiN) und der Verbraucher Initiative. Gefördert wird es vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz.

Im Heidekreis läuft der Kontakt über die Volkshochschule Heidekreis. Ansprechpartnerinnen sind Elke Dettmer, ☎ (05161) 948888, E-Mail an edettmer@vhs-heidekreis.de, und Stine Dehnke, ☎ (05191) 968286, E-Mail an sdehnke@vhs-heidekreis.de.

# Heimische Wirtschaft kann sich mit einbringen

Walsrode bringt Gewerbeflächenkonzept auf den Weg – und will dabei mit Unternehmen vor Ort die Parameter erarbeiten

**WALSRODE.** Walsrodes Gewerbeflächen sollen mit Blick auf Wettbewerbsfähigkeit und zukunftssichere Arbeitsplätze strategisch entwickelt werden. Die Stadt hat daher die „LennardtundBirmer GmbH“ aus Dortmund mit einem Gewerbeflächenkonzept beauftragt. Zunächst werden nun die Bedürfnisse der heimischen Unternehmen durch eine Unternehmensbefragung ermittelt.

„Die erfolgreiche Entwicklung unserer Unternehmen ist ein Garant für die Leistungsfähigkeit unserer Stadt“, sagt Walsrodes Bürgermeisterin Helma Spöring, „es ist daher selbstverständlich und folgerichtig, für das Gewerbeflächenkonzept zuerst die Bedürfnisse, aber auch die Zufriedenheit der hiesigen Betrie-

be mit ihrem Unternehmensstandort zu erfragen.“

In den kommenden Tagen werden Verantwortliche in Walsroder Betrieben per Anschreiben eingeladen, an einer Online-Umfrage teilzunehmen. Walsrodes Erster Stadtrat Andre Reutzel würde sich freuen, „wenn sich möglichst viele Unternehmen einige Minuten Zeit nehmen und unsere Fragen beantworten. Je umfangreicher die Ergebnisse, desto gezielter können wir auf den Bedarf eingehen.“

Insgesamt sei die Stadt bezüglich einer entsprechenden Entwicklung bestrebt, „es ist daher selbstverständlich und folgerichtig, für das Gewerbeflächenkonzept zuerst die Bedürfnisse, aber auch die Zufriedenheit der hiesigen Betrie-

bedarfe im Portfolio. Das ist eine komfortable wirtschaftliche Ausgangslage“, betont die Bürgermeisterin.

Nach der Fusion mit der Gemeinde Bomlitz gehe es



Umfrage startet in diesen Tagen: Verantwortliche aus heimischen Betrieben können sich beim Gewerbeflächenkonzept der Stadt Walsrode einbringen. Foto: Deltaland

aus Sicht von Spöring nun darum, einen neuen Flächennutzungsplan für das größer gewordene Stadtgebiet zu erarbeiten. „Auch vor diesem Hintergrund müssen und wollen wir unsere weitere Gewerbeflächenentwicklung strategisch angehen“, sagt sie. Es gelte dabei, unterschiedlichste Belange zu berücksichtigen. „Zudem möchten wir auch langfristig nicht vom Bedarf heimischer Unternehmen oder Anfragen von außerhalb überrascht werden“, erklärt Spöring.

Laut Wirtschaftsförderer Michael Krohn soll das künftige Konzept auch Antworten auf folgende Fragen liefern: Wie können Wertschöpfungsketten der Walsroder Unternehmen bei Ansiedlungen berücksichtigt werden? Nach welchen

Leitlinien vergibt die Stadt künftig Flächen an Unternehmen von außerhalb? Welche Kriterien müssen moderne Gewerbegebiete erfüllen? Dies seien nur einige Themen, die das Konzept beinhalten wird.

„Sehr wichtig ist der Stadt auch das Berücksichtigen von Energie- und Innovationsaspekten im künftigen Konzept, als Stichworte seien hier grüne Technologien, nachhaltiges Bauen und innovative heimische kleine und mittlere Unternehmen genannt“, erläutert die Bürgermeisterin. Deshalb sei mit „LennardtundBirmer“ ein Unternehmen beauftragt worden, „das uns eine umfassende Analyse aller wichtigen Trends und Standortfaktoren liefert“, betont Bürgermeisterin Spöring.